

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 103 (2016)
Heft: 7-8: Nonkonform : Alternativen in der Architektur

Artikel: II. Zusitzung
Autor: Joanelly, Tibor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Zuspritzung

«Ganz Gallien ist von den Römern besetzt... Ganz Gallien? Nein! Ein von unbeugsamen Galliern bevölkertes Dorf hört nicht auf, dem Eindringling Widerstand zu leisten.» Die Asterix-Saga braucht nicht weiter vorgestellt zu werden, auch nicht in dieser Architektur-Zeitschrift. Obwohl: Gerade auf diesen Seiten drängt sich der Vergleich zu den unbeugsamen und doch liebenswürdigen Dörflern im äussersten Westen Frankreichs auf. Deren Architektur ist uneinnehmbar von einem hohen Palisadenzaun umgeben, dahinter gelten eigene Gesetze. Es gibt da Streitereien um die Frische des Fischs, Häuptlinge stürzen (wenn auch ohne Absicht) von ihrem Schild und man tut sich an den reichen Früchten des Waldes gütlich. Doch allzu lautes Singen wird bestraft.

Die charmanten Gallier sind die letzten Nonkonformisten des römischen Reichs. Sie üben sich in der Wissenschaft des Hinkelstein-Zurichtens oder in der Kunst des Zaubertrankbrauens. Von ausgedehnten Reisen wird jeweils die Erkenntnis mitgebracht, dass die anderen «spinnen» – Römer, Griechen, Ägypter etc.

Unser Autor Andri Gerber – selbst ein grosser Comic-Liebhaber – schliesst in seinem Porträt des italienischen Büros Dogma Iakonisch mit der Bemerkung, dass es sich bei dessen Habitus letztlich um Architektur für Architekten handle, eine Folgerung, die eigentlich ebenso beunruhigen müsste wie die selbstgewählte Isolation des gallischen Dorfs. Wäre da nicht der Charme, so erschienen die Gallier oder die hier vorgestellten Arbeiten als unverständlich widerständisch bis zurückgeblieben, als pubertär und selbstbezogen. Architektur aber braucht diese besondere und nicht-konforme Natur, das Gallische sozusagen, ansonsten sie einfach nur Zweckerfüllung und Bauen wäre.

Manfredo Tafuri verglich die Arbeit der Architekten im 20. Jahrhundert mit einem Laborexperiment, das nie einen direkten Bezug zur Wirklichkeit herstellen könne. Das Labor bedingt eine radikale Zuspritzung zur Klärung der Versuchsanordnung, eine Modellsituation, in der die Wirren der Welt in einer idealen Geschichte abgebildet werden. Die Welt – Gesellschaft, Stadt, Bauen – wird durch diese Ideale fassbar, und im architektonischen Projekt aneigenbar und verständlich. Dieser Modus entfremdet allerdings die Architektur von der Realität. Zweifel werden entweder mit der Behauptung von Exklusivität oder Gruppenzugehörigkeit zerstreut. Im Feldversuch erst kann Architektur mit der Welt konfrontiert werden.

Mit dem in dieser Sektion gezeigten Projekt von Philippe Rahm ist man wiederum an die stürmischen Gallier erinnert, die ausserhalb des Lagers ganze Legionen des Common Sense unter der Zuhilfenahme eines Zaubertranks mit Fäusten und mit Genuss ausser Gefecht setzen – in Taiwan hebelte er die Normalität mit den Mitteln der Poesie und des Komforts aus den Angeln. Was ist gewonnen? In der Ökonomie der Aufmerksamkeit schliesst sich mit dem utopischen Projekt der produktive Regelkreis zwischen Avantgarde und Arrièregarde, und für die non-konformen Architekten winken Anstellungen an Schulen oder Ausstellungen in Galerien. Vom Häuschen des Druiden, der Baumhütte des Barden oder dem Cottage des Häuptlings aus wird im gallischen Dorf der Kreislauf der Geschichte perpetuiert. Und zum Schluss sitzen alle zusammen im trauten Kreis und freuen sich über ein bescheidenes aber schmackhaftes Mahl. – Alle? — Tibor Joanelly

